

DIE ZWEITE SIEDLUNG VON UDERNA

In den Jahren 1988—1989 wurden auf dem II. Siedlungsplatz von Uderna die Rettungsgrabungen abgeschlossen. Im südlichen Teil der Grabungsstelle von insgesamt 2870 m² Fläche wurden zwei Gebäudeunterlagen und manche mit Steinen ausgefüllte Vertiefungen freigelegt. Die Abmessungen des viereckigen Gebäudes mit einem Steinfundament (Taf. XVIII; XIX; XX, 1), welches 0,5—0,6 m in die Erde eingetieft war, betragen 5,5×3,5—3,7 m. In der Nordostecke des Gebäudes befand sich ein Hitzsteinofen (1,2×0,65 m), eine Herdstelle davor. Der Ofenboden war aus platten Steinen gelegt und mit einer dünnen Lehmschicht bedeckt. Von der beschriebenen Unterlage einige Meter entfernt befand sich die Unterlage einer Sommerküche von rundem Grundplan und mit einem aus Steinen gesetzten Fundament (Taf. XX, 2; Durchmesser 3 m). Auch dieser Bau war 0,5—0,6 m in die Erde eingetieft. Auf Grund einer ¹⁴C-Analyse gehört die Sommerküche in die Jahre 1460—1650. Aus den Vertiefungen in der Umgebung beider Gebäude konnten manche ¹⁴C-Proben genommen werden, alle aus dem 13.—15. Jh. In den Gebäuden und der Umgebung gab es viel Scherben von Scheibenkeramik und Tierknochen.

Im Nordteil der Grabungsstelle, der an einen zugewachsenen See angrenzte, fanden sich viele Steine. Vielleicht war ein Teil davon dorthin geschleppt worden, um das durchnäßte Gebiet auszufüllen. Die einzige entdeckte Baukonstruktion war dort eine Gebäudeunterlage mit viereckigem Steinfundament (Taf. XXI; 4,1×2,6 m). An der Westwand des Gebäudes stand ein Hitzsteinofen. Funde gab es wenig. Beachtenswert ist, daß aus dem Gebäude und seiner näheren Umgebung ziemlich viel Eisenschlacke gefunden wurde, was aber auf dem übrigen Siedlungsplatz nicht der Fall war.

Im Fundmaterial der Grabungsstelle dominieren Tongefäßscherben, dabei sehr wenige von handgeformten Gefäßen (Abb., Tab.). Einige Schmuck-, Arbeits- und Gebrauchsgegenstände (Taf. XXII; XXIII) stammen aus der jüngeren Eisenzeit und dem Mittelalter. Interessante Funde für ein mittelalterliches Dorf sind zwei Armbrustbolzenspitzen.

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1990.4.11>

Kaupo DEEMANT

NEUE AUSGRABUNGEN VOM MITTELALTERLICHEN SIEDLUNGSPLATZ PROOSA

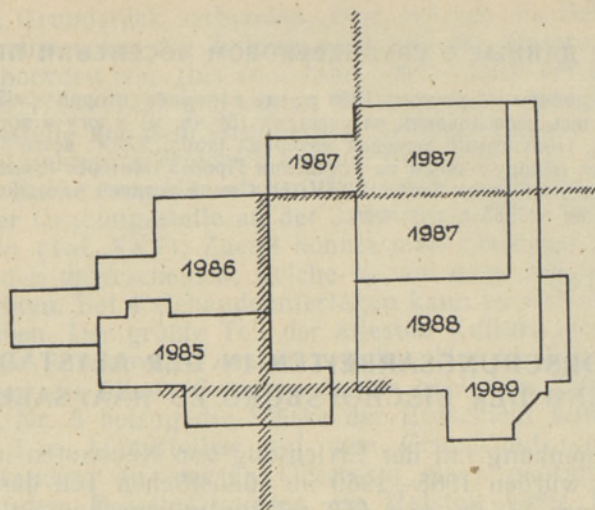
Die Ausgrabungen wurden südlich und östlich der Grabungsstelle des Jahres 1988¹ auf einer Fläche von 50 m² fortgesetzt (Abb.). Es kam eine unregelmäßige fragmentarische Kalksteinpackung zum Vorschein. Die Stärke der Kulturschicht betrug 30—40 cm bis an den Kalksteinboden. Es wurde außerdem in der Grabungsstelle 1988 die zweite Schicht der Steinpackung freigelegt. Das Fundament war hufeisenförmig aus Kalkstein gesetzt, sein Nordteil war 4 Steine hoch. Im Südostteil gab es eine Herdstelle aus Granit. Am Nordrande des Fundaments wurde eine russische 5-Kopeken-Münze vom Jahr 1772 gefunden, aufgrund deren dieses leichte, einem Steilhaus ähnliche Gebäude in die zweite Hälfte des 18. Jh. datiert werden kann.

Das Fundmaterial von 1989 (194 Nummern)² gleicht im allgemeinen den früheren Funden von Proosa. Die Keramik bildet diesmal fast die Hälfte. Es sind vorwiegend Scherben von scheibengeformten Tongefäßen verschiedener Größe und Form, die kein Ornament und keine Glasur aufweisen. Einige Scherben von rheinischer Keramik liegen gleichfalls vor.

An Arbeits- und Gebrauchsgegenständen wurden Fragmente von zwei eisernen Messern (Taf. XXIV, 2, 3) und Meißeln (Taf. XXIV, 4, 5), ein deformierter Fingerhut (Taf. XXIV, 13) und ein paar Wetzsteinfragmente aus Sandstein gefunden. Zwei eiserne Eisnägel sind wie die früher in

¹ Deemant, K. Neue Materialien von dem spätmittelalterlichen Siedlungsplatz Proosa // ENSV Toim. Ühisk., 1989, Nr. 4, S. 348—349.

² TLM 23 500.



0 2 4 6 M

////////// PROBEGRABUNG DES JAHRES 1985

Untersuchte Flächen in Proosa (1985—1989).

Proosa gefundenen Exemplare. Extra sollte ein kleines keilartiges Hängeschloß erwähnt werden (Taf. XXIV, 1), zu welchem um 1970 beim Pflügen auf dem Siedlungsplatz Lehmja (Ksp. Jüri) Entsprechungen gefunden worden waren.³

Eigenartig ist ein Bronzebeschlag mit runden, ornamentierten Enden (Taf. XXIV, 7). Ein krummer Bronzegegenstand mit sich verdünnenden Seiten, auf einer Seite zwei kleine (Nieten?) Löcher (Taf. XXIV, 6), und ein ornamentierter Knochengegenstand sind unbekanntes Zwecks. Es wurden auch 2 Stiefelabsatzblätter aus Eisen (Taf. XXIV, 8, 12) gefunden, das kleinere davon war deformiert.

An Schmuck gab es 2 kleine Perlen, eine davon aus weißer Glasmasse und die andere außergewöhnlich aus Sandstein. Der einzige zur Bekleidung gehörige Gegenstand war ein kleiner Kupferblechknopf mit Blütenmuster (Taf. XXIV, 11).

Wie es für mittelalterliche Siedlungsplätze typisch ist, wurden Fragmente von holländischen Tonpfeifen, Schmiedenägel verschiedener Größe und Hufeisennägel erhalten. Ein Gelegenheitsfund aus der Steinzeit ist ein Schaber aus Feuerstein (Taf. XXIV, 9).

Der älteste datierende Fund ist ein schwedischer Schilling aus Silber niedrigen Werts von 1585.

³ TLM 16 087: 73, 74.

Kaupo DEEMANT

UUSI ANDMEID PROOSA KESKAEGSELT ASULAKOHALT

Kaevamised jätkusid 1988. a. kaevandist lõuna ja ida pool 50 m² suurusel alal (joon.). 1988. a. avatud kaevandist puhastati välja kivilademe teine kiht. Saadud leiumaterjal (tahv. XXIV, 194 leiunumbrit) sarnaneb Proosa asula varasemate kaevamiste leidudega. Märkimisväärne on väike kiilutaoline rauast ripplukk (tahv. XXIV, 1). Vanim keskaegset asulat dateeriv leid on madalaproovisest hõbedast vermitud Rootsi killing 1585. aastast.

НОВЫЕ ДАННЫЕ О СРЕДНЕВЕКОВОМ ПОСЕЛЕНИИ ПРООЗА

Продолжены работы на раскопе 1988 г., где расчищен второй слой напластований известняка. Начались исследования на участках (50 кв. м) к югу и востоку от раскопа 1988 г. (рисунок). Полученный вещевой материал (табл. XXIV; всего 194 номера находок) схож с ранее обнаруженным на поселении Прооза. Интерес представляет маленький конический висячий замок (табл. XXIV, 1). Самой поздней находкой является отчеканенный в Швеции в 1585 г. шиллинг.

Anton PÄRN

FORSCHUNGSARBEITEN IN DER ALTSTADT
UND DER BISCHOFSBURG ZU HAAPSALU

Im Zusammenhang mit der Errichtung von Neubauten in der Altstadt von Haapsalu wurden 1988—1989 im südöstlichen Teil des alten Marktplatzes auf einer Fläche von 650 m² Rettungsgrabungen durchgeführt. Die Grabungsstelle wurde an einem Abhang zwischen der Jaani-Straße und dem Burgpark, etwa 70 m östlich der Bischofsburg (Abb. 1), angelegt.

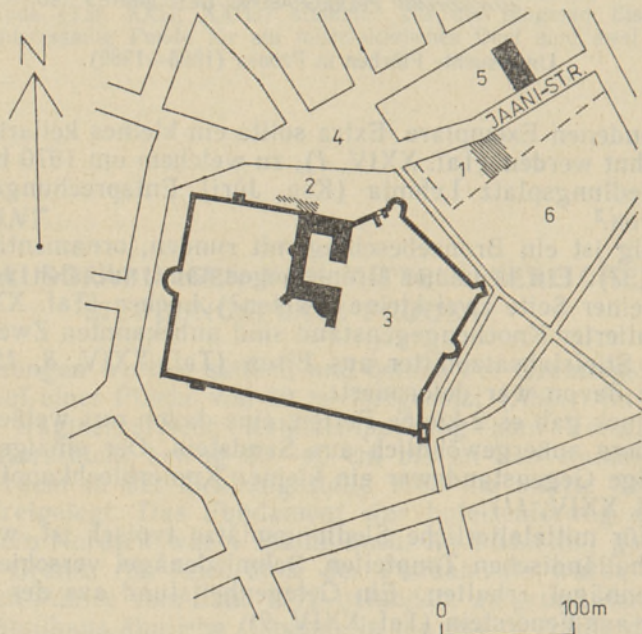


Abb. 1. Haapsalu. Lage der Untersuchungsstellen. 1, 2 Grabungsplätze, 3 Bischofsburg, 4 alter Marktplatz, 5 Kirche, 6 Schloßgarten ("Krahviaed" — Garten des Grafen).

Die bisher ältesten Berichte über die auf dem Territorium der Grabungsstelle oder die in der nächsten Umgebung gelegenen Grundstücke stammen aus den Jahren 1653 und 1665.¹ Laut der letzten Nachricht hat hier der Oberhauptmann der Burg Heinrich Hertzog mit dem Bau auf dem leeren Grundstück angefangen, das er von dem Grafen Magnus De la Gardie² geschenkt bekommen hatte. Mit der Grabungsstelle unmit-

¹ EAA, F. 992, Reg. 1, Nr. 135 (1692—96). Der Verfasser bedankt sich bei K. Jaago, der die Archivangaben zur Verfügung gestellt hat.

² Graf Magnus De la Gardie, Besitzer von Haapsalu 1652—1686.